



# *von Schäfern und Schafen*



**Text in  
Leichter Sprache**



**Fränkisches  
Freilandmuseum**  
Bad Windsheim

## Impressum

### Texte in leichter und leicht verständlicher Sprache | Band 3

**Übersetzung in Leichte Sprache:** Verena Reinhard,  
www.einfachverstehen.de  
Geprüft von Menschen mit Lern-Schwierigkeiten  
Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache



**Text-Satz und Layout:** designgruppe koop, Rückholz;  
Überarbeitung Claudia Roßner

**Fotos:** Bildarchiv Fränkisches Freilandmuseum  
und Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V.

**Grafiken:** Fabian Karrer, designgruppe koop, Rückholz

© **Verlag** Fränkisches Freilandmuseum in  
Bad Windsheim 2022  
Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim  
Tel. 09841 6680 0 | Fax 09841 66 80 99  
info@freilandmuseum.de | www.freilandmuseum.de

ISBN 978-3-946457-17-6  
Printed in Germany 2022

## Von Schäfern und Schafen



Im Jahr 1744 ließ die Gemeinde Hambühl dieses Haus bauen.

Es gibt darin einen großen Schaf-Stall und 2 Wohnungen für die Hirten.

Hirten passten damals auf die Tiere der Bauern auf: Rinder, Schweine, Ziegen, Schafe und auch Gänse. Sie führten die Tiere auf die Weide-Flächen von der Gemeinde.

Das änderte sich etwa um das Jahr 1860.

Die Bauern ließen ihre Rinder und Schweine im Stall. Das ganze Jahr über.

Deshalb brauchten sie dann nur noch Schaf-Hirten. Man sagt auch: Schäfer.

Die Schafe waren über viele Jahrhunderte in Franken sehr wichtig.

Der Schaf-Mist war sehr begehrt.

Denn er war ein guter Dünger für die Äcker.

Von den Schafen konnte man fast alles verwenden: Wolle, Fell und Fleisch.

Die Schaf-Milch wurde früher kaum verwendet.

Viele verschiedene Menschen lebten hier in dem Haus.

Nicht nur Vieh-Hirten und Schaf-Hirten.

Sondern eine Zeit lang auch arme Leute.

Die Gemeinde musste für sie sorgen.

Im Haus war auch einmal eine Kranken-Stube, eine Nachtwächter-Unterkunft und eine Amts-Stube.

Aber vor allem lebten Schäfer und Schafe hier.

In dieser Ausstellung geht es um sie.

# 1. Schäfer und Schaf-Haltung



## Der Schäfer

Der Schäfer blieb meist nur für eine kurze Zeit im Dorf. Denn die Gemeinde gab ihm immer nur Arbeit für ein Jahr.

Er musste für die Wohnung keine Miete zahlen. Aber er bekam nur wenig Lohn.

Die Bauern gaben ihm aber auch Lebensmittel. Zum Beispiel Getreide, manchmal auch Schinken und Fleisch.

Und er konnte sich Holz aus dem Wald holen.

Der Schäfer durfte auch eigene Tiere halten.

Und die Gemeinde erlaubte ihm, dass er auf einem kleinen Feld selbst etwas anpflanzte.

Trotzdem reichte das meist nicht, um sich und seine Familie zu ernähren.

Deshalb hatte der Schäfer meist noch andere Neben-Tätigkeiten.

Zum Beispiel als Wald-Hüter, als Nacht-Wächter oder als Abdecker, der die toten Tiere wegbringt.

Die meisten Schäfer besaßen kein Eigentum.

Und sie waren nicht hoch angesehen in der Gemeinde.



## Die Aufgaben vom Schäfer

Der Schäfer war dafür verantwortlich, dass es den Tieren gut ging.

Er führte die Tiere auf bestimmte Felder.

Er musste dafür sorgen, dass sie dort nichts kaputt machten.

Eine wichtige Aufgabe vom Schäfer war **das Pferchen der Schafe**.

Dabei wurden die Schafe auf sehr engem Raum zusammen gedrängt.



Der Schäfer benutzte dafür Holz-Zäune.  
Die Schafe waren mehrere Stunden  
dicht gedrängt an einem Platz.  
Dann wurden die Zäune umgestellt.

**Das machte man, damit der Schaf-Mist  
gleichmäßig über die Felder verteilt wurde.**

Denn es gab noch keinen Dünger zu kaufen.  
Gepfercht wurde meist in der Nacht.



Der Schäfer oder sein Knecht  
mussten bei der Herde bleiben.  
Sie schliefen im Schäfer-Karren.



## Ausrüstung vom Schäfer

Der Hund ist der wichtigste Helfer vom Schäfer.  
Der Schäfer hat **wetter-feste Kleidung** an,  
da er ja die meiste Zeit draußen ist.

Er hat immer einen **langen Stab** dabei:  
die **Schäfer-Schippe**.

Sie dient ihm als Stütze während des langen Stehens  
auf der Weide.

Am unteren Ende ist ein **Schäufelchen**.

Damit kann der Schäfer kleine Erd-Klumpen hochholen  
und nach den Schafen werfen.

Damit sie in eine bestimmte Richtung laufen.

Der Schäfer kann damit auch Pflanzen ausstechen,  
die nicht auf der Weide wachsen sollen.

**Mit dem Haken** neben dem Schäufelchen

kann er Schafe an den Hinter-Beinen einfangen.



## Der Schaf-Stall

Von diesem Raum aus konnte man auch in den Schaf-Stall gehen.

Heutzutage sind im Schaf-Stall die Schafe vom Museums-Schäfer.

Früher waren dort die Schafe von den Hambühler Bauern untergebracht.

Bis zum späten Herbst wurden die Schafe auf Äckern und Weiden gehalten.

Im Winter waren sie meist im Stall.

Der Schäfer trieb sie für einige Stunden nach draußen.

Das frische Stroh wurde immer auf das alte Stroh im Stall gestreut.

So wurde der Boden immer höher.

Deshalb sind die Fenster von Schaf-Ställen sehr hoch.

Und die Futter-Krippen sind verstellbar.

Einmal im Jahr wurde ausgemistet.

## 2. Der Weg vom Schaf zur Wolle

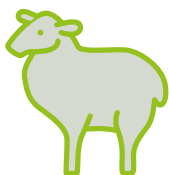
### Schaf - Wäsche



Im Schaf-Fell sammeln sich Woll-Fett und Schmutz an. Deshalb hat man früher die Schafe erst gewaschen, bevor man sie geschoren hat.

Das Fell musste aber vorher erst wieder ganz trocken sein.

### Schaf - Schur



Die Schafe werden einmal im Jahr geschoren.

Die beste Zeit dafür ist das späte Frühjahr.

Früher benutzte man große Scheren aus Eisen.

Eine Person schaffte damit etwa 20 Schafe am Tag.

Heutzutage hat man elektrische Scher-Apparate.

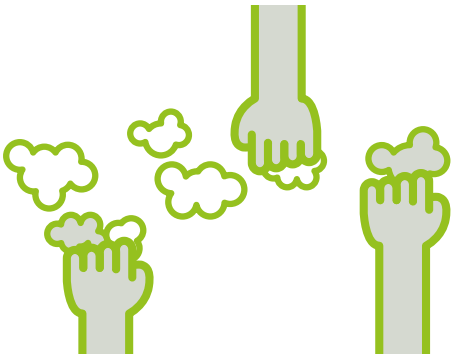
Damit schafft man etwa 150 Tiere am Tag.

Die Wolle konnte man verkaufen.

Oder daraus etwas Warmes zum Anziehen machen.

### 3. Der Weg vom Schaf zur Wolle

Wie die Wolle verarbeitet wird



#### sortieren

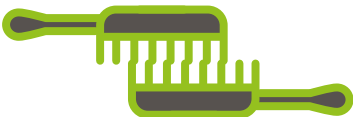
Zuerst sortiert man die geschorene Wolle. Denn sie ist sehr unterschiedlich. Je nachdem, wo sie am Schaf gewachsen ist. Die beste Qualität findet man am Rücken, an den Seiten und an der Schulter.

#### waschen und zupfen



Die sortierte Wolle muss nochmals in warmem Wasser gewaschen werden. Nach mehreren Spül-Gängen hebt man sie vorsichtig aus dem Wasser. Sie muss dann trocknen. Dann zupft man sie mit den Fingern, um sie aufzulockern und Schmutz-Teilchen zu entfernen.

#### kämmen



Die Wolle wird gekämmt. Damit befreit man sie vom restlichen Schmutz und Knötchen. Und macht sie schön glatt.



#### spinnen

Die gekämmte Wolle wird dann gesponnen. Das heißt: zu einem Faden verdreht. Die Frauen machten das früher mit einer Hand-Spindel oder mit dem Spinn-Rad. Mit dem Spinn-Rad konnte man viel schneller spinnen.



## verzwirnen

Das versponnene Garn wird stabiler, wenn man mehrere Fäden miteinander verdreht.



## weben

Aus Woll-Garn kann man Stoffe weben. Manche Haushalte hatten früher einen hölzernen Web-Stuhl.

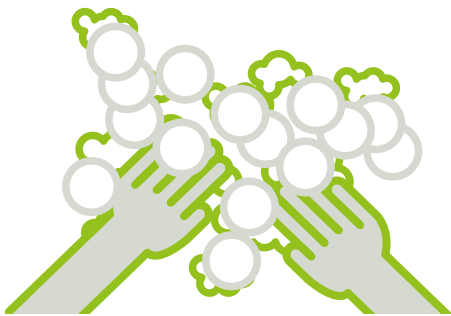


## stricken

Mit Strick-Nadeln und gesponnener Wolle kann man viele Sachen stricken.

Zum Beispiel warme Socken, Handschuhe, Schals und Mützen.

Im 19. Jahrhundert mussten alle Mädchen und Frauen stricken können.



## filzen

Man muss die saubere und gekämmte Wolle mit warmem Wasser und Seife heftig drücken und reiben.

Dann verhaken sich die Woll-Fasern ineinander.

Ein stoff-ähnliches Produkt entsteht, der Filz.

Filz schützt vor Wind, Kälte und Regen.

Das wussten die Menschen schon vor vielen tausend Jahren.

Früher wurden viele Hüte und Schuhe aus Filz gemacht.

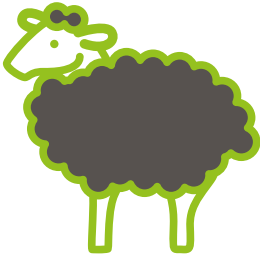
## 4. Alles vom Schaf

Von den Schafen kann man fast alles verwenden: Wolle, Fell, Fleisch und Milch.

Kaum ein anderes Tier schenkt dem Menschen so viele Produkte wie das Schaf.



Zum Beispiel:



## Schaf- Fell und Lamm -Fell

Man nimmt es:

- als wärmende Unterlage
- zur Heil-Behandlung
- um Stiefel, Schuhe und Kleidung zu füttern

## Schaf-Haut



Daraus macht man Leder.

Aus Leder macht man:

- Kleidung, Hand-Taschen, Geld-Beutel, Möbel
- Leder-Tuch für Fenster oder Auto

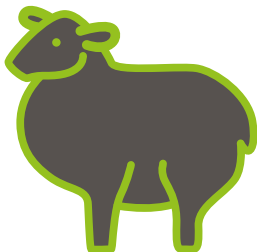
Früher machte man aus Schaf-Haut auch Pergament.  
Darauf konnte man schreiben.



## Schaf- Darm

Daraus macht man:

- Wurst-Hüllen
- Kondom ( früher )
- Saiten von Musik-Instrumenten ( früher )



## Fett-Talg

Daraus macht man:

- Kerzen, Talg-Lichter und Seifen (früher)



## Knochen und Ohren

Daraus macht man:

- Würfel ( früher )
- Leim
- Kau-Artikel für Hunde

## 5. Schäferei im Wandel

Früher gab es bei uns viel mehr Schafe als heute.  
Sie waren sehr wichtig.  
Besonders viele Schafe gab es um das Jahr 1850.  
Damals wurden in Deutschland  
sehr viele Menschen geboren.  
Und deshalb brauchte man auch viel Fleisch und Wolle.

Um das Jahr 1900 änderte sich das.  
Schafe zu halten lohnte sich nicht mehr.  
Denn es gab billigere Wolle und Fleisch  
aus Australien, Neuseeland und Amerika.  
Und es wurden Kunst-Fasern erfunden.  
Ab etwa dem Jahr 1910 gab es Dünger zu kaufen.  
Man brauchte den Schaf-Mist zum Düngen nicht mehr.  
Und es wurde immer mehr Weide-Land  
zu Acker-Land gemacht.  
Deshalb gab es immer weniger Schafe.



Trotzdem ist die Schäferei auch heute noch wichtig.  
Heute gibt es nur noch Schäfer, die eigene Tiere haben.  
Sie verkaufen das Lamm-Fleisch.  
Und sie bekommen Geld vom Staat.  
Weil sie mit ihren Schafen die Landschaft pflegen.  
Denn die Schafe halten Gras und kleine Bäume kurz.  
Kleinere Pflanzen können dann gut wachsen und blühen.  
Und werden nicht von Gebüsch überwuchert.  
Die Blüten locken viele Insekten an.  
Somit sorgen die Schafe ganz natürlich dafür,  
dass es viele verschiedene Pflanzen und Tiere gibt.  
Das ist heute besonders wichtig.







**Klimaneutral**

Druckprodukt

[ClimatePartner.com/10170-2206-1153](https://ClimatePartner.com/10170-2206-1153)

